

Merseburger Tageblatt

Kreisblatt

Zeitung für Stadt u.

Kreis Merseburg

mit „Illustriertem

Sonntagsblatt

Wöchentliches Anzeigebblatt der Merseburger Kreisverwaltung und vieler anderer Behörden.

Nr. 264.

Sonntabend, den 10. November 1917.

157. Jahrgang

Tageschronik

Sieg der Maximalisten in Petersburg. Kerenski auf der Flucht.

Rasche Fortschritte in Italien. Ein neuer militärisch-politischer Entententrat für die Westfront.

Neue 15 000 T. vernichtet.

Die Verdünnung des Ozeans.

Gaga von den Engländern befestigt.

Eine Wahl gegen Wilison.

Die polnische Frage.

Wie die Blätter übereinstimmend zu melden wissen, hat der russische Kronrat und der neugegründete polnische Exekutivrat in der Hauptsache eine neue Lösung der polnischen Frage geäußert, die namentlich im Sinne der von Österreich geäußerten Wünsche entschieden worden sei. Danach würde das von den verbündeten Kaiserreichen beauftragte Kongresspolen unter gleichzeitiger Angliederung Galiziens mit Oesterreich in Personalunion verbunden werden, während ein neu zu errichtendes Großfürstentum Litauen und Herzogtum Kurland an Preußen angegliedert werden sollen.

Es ist kein Geheimnis, daß der junge Kaiser Karl schon seit längerer Zeit den Wunsch gehegt hat, sich zum König von Ungarn auszurufen und den neugegründeten polnischen Staat in engere rechtliche Beziehungen zu seiner Monarchie zu bringen. Damit ist freilich nicht gesagt, daß diese Lösung der polnischen Frage vom Standpunkte der Mittelmächte, insbesondere des Deutschen Reiches, als nun auch als glücklich angesehen werden kann, ganz zu schweigen von der Aufnahme, die dieser Vorschlag, sofern er sich bestätigen sollte, in Polen zu erwarten haben würde. Im Gegenteil, wir halten eine solche Regelung der polnischen Frage für mindestens ebenso bedenklich, wie die Schaffung eines polnischen Staates überhaupt, und wir glauben, daß ohne einen übermäßigen Hang zur Schwarzjournalelei die ernsthaftesten Schwierigkeiten sowohl für die Donaumonarchie, als namentlich auch für das Deutsche Reich aus dieser Gestaltung der polnischen Dinge voransetzen zu müssen.

Die Absichten, die sich aus der erwähnten Lösung für Deutschland ergeben, liegen auf der Hand. Im Hinblick auf seine offene und weit geschwungene Schlagweite wird das Deutsche Reich sehr und immerdar ein brennendes Interesse an den Vorgängen an seiner östlichen Pflanzstätte haben. Es wäre deshalb u. E. geboten gewesen, die Kontrolle darüber niemals aus der Hand zu lassen, sofern man die Rückgabe Polens als Preis einer Verständigung mit Rußland für unzulässig erachten zu sollen glaubte. Nun würde man zwar sagen können, daß auf Grund des deutsch-österreichischen Bündnisses von einem unter hausburgischem Zeter liehenden Polen eine Gefahr für unsere Sicherheit nicht zu erwarten sei, da das neue Königreich ganz selbstverständlich in den Kurs der österreichischen Gesamtpolitik einzuweisen bzw. einbezogen werden würde. Leider aber sind irgendwelche sicheren Unterlagen dafür in keiner Weise gegeben. Wenn man sich vielmehr einerseits der Vorgänge in Böhmen und Galizien erinnert, wie sie vor dem Kriege zu verzeichnen waren, und wenn man sich andererseits die gegenwärtige Haltung der Polen gegen alles, was deutsch ist, vergegenwärtigt, so erscheint es zum mindesten fraglich, ob es der österreichischen Regierung, bzw. dem Kaiser Karl gelingen werde, Ueberforderungen der angebotenen Art bezügeln vorzubringen. Die Fäden, die sich einst von Prag und vor allem von Lemberg aus nach Petersburg und zu den Westmächten spannen, lassen sich zweifellos mit noch größerer Leichtigkeit auch von Warschau aus spannen, nur daß ein konstituierendes Kongresspolen einschließlich Galiziens eine ganz andere Gefahr bedeutet, als es vor dem Kriege das ziemlich isolierte Kronland war.

Sinnvoll kommt, daß von der Vereinigung Kongresspolens mit Galizien und der Donaumonarchie naturgemäß eine starke Beeinträchtigung auf die Haltung der preussischen Polen erwartet werden darf. Wir haben ohnehin für später in unserer Ostpolitik zweifellos mit dem Aufkommen einer großpolnischen Forderung zu rechnen, deren Befriedigung sich äußerst schwierig gestalten wird, wenn der Herzog der Bewegung sich in einem verbündeten und befreundeten Staate heimisch gemacht hat, wie vor dem Kriege von Wien aus bereits an verschiedenen Stellen mit Rücksicht auf die galizischen Polen in

die preussische Polenpolitik eingegriffen worden ist, so läßt sich leicht erkennen, wie schwierig sich unsere Ostmarkenpolitik gestalten muß, wenn man in Wien die Verpflichtung empfindet, nicht nur die Gefühle der galizischen Polen, sondern auch diejenigen der Kongresspolen zu berücksichtigen.

Aber auch für die Donaumonarchie selbst erscheint die jetzt geplante und angeblich beabsichtigte Lösung nicht ohne ernste Bedenken. Wegen der Vereinigung Galiziens mit Kongresspolen die deutschen Kronländer zunächst auch eine große wirtschaftliche Entlastung erfahren, und mag sich ihre Stellung im Reichsrat dadurch auch ungleichmäßig günstiger gestalten, so steht doch außer Zweifel, daß die Aufnahme eines so großen reinkontinentalen Körpers, wie Kongresspolen, in das Hausburgreich nicht ohne Einfluß auf die Gesamtpolitik der Donaumonarchie zu bleiben vermag. Der Gedanke ist keineswegs von der Hand zu weisen, daß ein überwiegend slavischer Einfluß (wie er zwar leider schon heute besteht, ohne jedoch stark fundiert zu sein, wie das später der Fall sein würde) auf die österreichische Reichspolitik nicht nur die Interessen der Deutschen in der Donaumonarchie aufs schwerste gefährdet, sondern daß im Verlaufe der weiteren Entwicklung ein hausburgisches Polen geradezu zum Sprengpulver auch für das deutsch-österreichische Bündnis zu werden vermag. Auch auf die Stellung Litauens in der Monarchie kann nur ein ungünstiger Einfluß erwartet werden.

Schließlich wirkt sich jedoch die Frage auf, weshalb gerade Rußland gegenüber schon heute und unabhängig von unserer sonstigen Kriegspolitik ein definitives Einverständnis erzielt werden muß, das jede Möglichkeit einer Verständigung mit Rußland veramtet, und das unsere große Politik gewaltig nach Westen orientiert, während gleichzeitig sowohl für uns, als auch für Oesterreich-Ungarn der Gegenfuß zu Rußland verweigert wird. Die falsche Weichenstellung des Jahres 1891 und ihre schicksalsschweren Folgen sollten in dieser Hinsicht doch Lehre genug gewesen sein.

Die heute vorliegenden Berichte aus verschiedenen, auch amtlichen Quellen stellen eine endgültige Regelung der polnischen Frage in Abrede. Die in der Presse gelangten Nachrichten über die im Kronrat und in den Besprechungen mit dem Grafen Czernin in Aussicht genommene Regelung für die besetzten Gebiete des Orients und insbesondere die polnische Frage sind nach demselben unrichtig, teilweise schief. Die diesmaligen Besprechungen mit dem Grafen Czernin wären eine Fortsetzung der laufenden Besprechungen mit den österreichisch-ungarischen Staatsmännern, wie sie während des Krieges schon häufig stattgefunden haben. Es sind dabei wiederum alle aktuellen Fragen besprochen worden; darunter neuerdings auch besonders die polnische Frage, die gerade augenblicklich infolge der Einsetzung des Regenschatzrats besondere Maßnahmen in bezug auf die weitere Entwicklung der dortigen Zustände und den Übergang auf die polnischen Regierungsorgane erfordert. Argend eine endgültige Lösung der polnischen Frage ist aber in den Besprechungen keineswegs herbeigeführt worden. Die Besprechungen darüber werden vielmehr fortgesetzt werden.

Inmerhin gewinnt es selbst nach diesen offiziellen Darlegungen den Anschein, daß diese Verhandlungen, die zweifellos stark unter österreichischem Druck stehen, sehr weit gediehen sind und daß man in Berlin keine Ueberlassenschaft gegen die unheimlichen Wiener Pläne aufbringen scheint. Mit vollem Recht enträuft sich die Presse aller Parteien, daß hier wieder einmal die Geheimdiplomatie einen Trank braut, den die Blätter mit geschlossenen Augen hinunterzuschlucken sollen, ohne über seine Zusammenhänge auch nur befragt worden zu sein. Auch in Oesterreich-Ungarn zeigt sich lebhaftes Beunruhigung, die sogar schon zu einer sozialdemokratischen Interpellation im Wiener Verfassungsausschuß geführt hat.

Es wäre dringend zu wünschen, daß die Reichsregierung aus dieser einseitigen, eckeligen und nur zu berechtigten Entstellung noch rechtzeitig die entsprechenden Lehren zieht. Andernfalls müßten die Folgen als unabsehbar angesehen werden!

Vom Kriege

Aus dem Osten

Die neuesten Ereignisse in Petersburg

nehmen das politische Interesse heute in erster Linie in lebhaftesten Anspruch.

Die Maximalisten-Revolution siegreich. Kerenski geflohen.

Petersburg, 7. November. Das Vorparlament hat gegen Widerstand in Beantwortung der Vertrauensfrage, die Kerenski gelegentlich der Rede über das Vorgehen des Rates der Maximalisten stellte, mit 123 gegen 102 Stimmen bei 26 Stimmenthaltungen eine Entschließung angenommen, in der die sofortige Bildung eines öffentlichen Wohlfahrtsausschusses gefordert und ferner zur Vermeidung des Bürgerkrieges verlangt wird, den Maximalisten Land zu übergeben und die russische Diplomatie zu entscheidenden Schritten zu veranlassen, damit die Alliierten sich über die Friedensbedingungen aussprechen und Friedensunterhandlungen einstellen.

Petersburg, 7. November. (B. L. M.) Im Laufe des Nachts und heute früh verhängte sich der Streitfall zwischen der Regierung und den Arbeiter und Soldatenrat noch weiter. Das Vorgehen der Maximalisten entwickelt sich ziemlich schnell. Der Telegraph ist bereits in ihre Hände übergegangen.

(Soweit die Meldung der B. L. M.) Es folgt sodann wirklich die nachfolgende Neuerung.

London, 7. November. Heute erhielt ein Telegramm der amtlichen P. L. M., die in den Händen der Maximalisten ist, in dem es heißt, daß die Maximalisten die Stadt in ihrer Gewalt haben und die Minister verhaftet.

Der Leiter der Bewegung Lenin verlangte sofortigen Waffenstillstand und Frieden. Wien, 8. November. Aus dem Kriegspressenquartier wird gemeldet: Unsere Radiostationen im Nordosten haben heute folgende verstimmten Funkprüch angenommen, der von Petersburg an alle Armeen gelangt wurde:

Ausruf des Kriegsevolutionären Komitees. (in offener Sprache; der Anfang der Depesche fehlt)

Die politischen Gefangenen werden unverzüglich freisetzt. Die ehemaligen Minister Konovalow, Rischin, Tereschtschenko, Maljantowitsch, Kistlin usw. wurden von dem revolutionären Komitee ins Gefängnis gesteckt. Kerenski ist entflohen. Es wird allen Armeekorpsorganisationen anbefohlen, Maßnahmen zu treffen, um Kerenski sofort zu verhaften und ihn nach Petersburg auszuliefern. Jede Hilfe zu Gunsten Kerenski wird als schweres Staatsverbrechen bestraft werden. In Petersburg hat die Arbeiter- und Soldatenrevolution gefiegt.

Der allrussische Kongress der Arbeiter- und Soldatenrepräsentanten drückt die Hoffnung aus, daß auf den Eisenbahnen die Ordnung aufrecht erhalten bleibe und der Betrieb nicht eine Minute lang unterbrochen werde.

Die Stellung der Front.

Schweizer Grenze, 8. November. Die Truppen der russischen Nordfront erklären sich für den Petersburger Arbeitererrat und sind im Vormarsch auf Petersburg. Die dem Arbeitererrat ergebenen Soldaten befehlen die Munitionskorps in der Wälder Vorstadt.

Schweizer Grenze, 8. November. Die „Zür. N.“ meldet aus Petersburg: Das Schicksal der russischen Maximalisten meidet, was im Moment seit einigen Tagen vollständig in der Macht der Maximalisten. Sie erklären die Bevölkerung einen Aufruf, daß sie jetzt die Gewalt übernommen haben. Die öffentlichen und die privaten Organisationen erklären sich bereit, dem Befehl des Rates der Maximalisten zu gehorchen und ihn anzuerkennen.

Gaag, 7. November. Eine der beunruhigendsten Erscheinungen im neuen Rußland, so sagt der Petersburger Korrespondent des „Daily Tel.“, ist die Entwertung des Rubels, der vor dem Kriege etwa 2 Schilling wert war, jetzt aber nur noch einige Centes gilt. Diese Entwertung führt zu einer furchtbaren Steigerung der Lebensmittelpreise und Abnahme. Der Zustand in den Städten wird immer schlimmer.

Die Kämpfe in der Hauptstadt.

Petersburg, 8. November. (B. L. M.) Bei Tagesanbruch bemühten sich nach einer mehrstündigen Kämpfe um einem Gewehrschuss, begleitet von einigen Kanonenschüssen, die Truppen des revolutionären Komitees des Winterpalastes, wo mit Ausnahme von Kerenski alle Minister versammelt waren. In

gleicher Weise bemächtigen sie sich des Petersburger G...
fall habe.

Petersburg, 8. November. Der gestern abend erstellte
Angriff der Arbeiter- und Soldatenräte ganz
Russlands gab heute morgen drei Proklamationen
aus. Nach der ersten, an alle Räte, Abgeordnete, Arbeiter,
Militärpersonen und Bauern, werden die Regierungs-
kommissionen von ihren Ämtern entbunden. Alle Mit-
glieder der Bauernauschüsse, die verhaftet wurden,
sind sofort in Freiheit zu setzen und die Kommissionen, die
sie verhaften ließen, sind ihrerseits zu verhaften. Ferner wird
von Aserenski an der Front wieder eingeführte To-
vesstrafe aufgehoben. Alle unter der Beschuldigung
logischer, politischer Verbrechen verhafteten revolutionären Sol-
daten und Offiziere sind sofort in Freiheit zu setzen.

Die dritte Proklamation zählt im Namen der verhafteten
schwarzen Minister auf und fordert alle militärischen Verbände
auf, alle Maßnahmen zu ergreifen, um Aserenski zu ver-
haften und ihn nach Petersburg zurückzubringen. Jede
Unterstützung Aserenski wird als Hochverrat
beurteilt werden.

Das Regierungsprogramm der Bolschewiki.
In der „Russ. Wob.“ befehlt sich ein Zentralkomitee mit dem
Regierungsprogramm der Bolschewiki, das in
diesem Blatt des Moskauer Sowjet abgedruckt ist. Danach for-
dern die Bolschewiki völligen Ausbruch der Bour-
geoisie von der Macht und energische Schritte zu einem
sofortigen Friedensschluss. Ferner die Arbeiter-
kontrolle über die Industrie, die Uebergabe der ganzen Macht
an die Arbeiter- und Soldatenräte und die vollständige Ent-
fesselung der Finanzengpässe von allen Kriegs-
anleihen.

Wien, 8. November. Aus dem Kriegspressquartier
wird mitgeteilt: Die durch die letzten Ereignisse in Russland
geschaffene Lage wird deutlich durch den in seinen wesentlichen
Punkten bereits gemeldeten Aufbruch des Petersburger Arbeiter-
und Soldatenrates gekennzeichnet, der als sein Programm be-
zeichnet: a) sofortigen Vorstoß eines demokratischen Frie-
dens, b) Uebergabe des Soudens der Grundbesitzer an die
Bauern, c) Uebergabe der Macht an die Räte und sofortige
Entfesselung der konstituierenden Versammlung.

Englische Drahtschreiber der russischen Reaktion.

Stockholm, 8. November. Aus London wird der „Voss. Zig.“
gemeldet, daß der von der russischen Regierung ursprünglich ver-
hoffte und später aus Russland ausgewiesene General Gurto
am 25. Oktober nach Rom in England in abge-
schickter Weise die Zustände allein nicht einer politischen
Mission, er erhält sie eine weit weitere Färbung durch die
folgenden Umstände: Der frühere Stabskommandierende Gurto
wurde bekanntlich als „Menschenfresser“ und „Geistesverwirrer“ ver-
urteilt und später des Landes verwiesen. Als er auf dem Wege
nach Schweden in Finnland vom dortigen Sowjet verhaftet
und nach Petersburg zurückgebracht wurde, war es der englische
Botschafter Buchanan, der sich für Gurto bei Aserenski
verwandte und von diesem verurteilte, daß Gurto dem Verste-
hen nach ein Mann sei, der sich für England und für den
englischen Offizieren nach einem englischen Dampfer ge-
braucht wurde, der mit dem entlassenen General sofort nach
England abging. Die letzten drei Tage seines Petersburger
Aufenthalts habe Gurto in der englischen Botschaft ver-
bracht, wo wiederholt Konferenzen mit den Arbeitern
Kadom und Wladimirson sowie mit dem früheren Gene-
ralissimo Brussilow stattfanden. Die Anwesenheit
des Königs Georg wurde in „seinem“ Court-Circular nicht er-
wähnt, das doch sonst die 2. Dienstliste reflexlos verzeichnet.

Die Bahnen nach Finnland gestört.

Stockholm, 8. November. „Stockholms Tidningen“ mel-
det aus Haparanda: Wie Finnländer berichten, hat die Eisen-
bahnverbindung zwischen Petersburg und Finnland
unterbrochen.

Hindenburgfeier in Sellingsfors.

Im Hotel Ram, einem der bekanntesten Gasthöfe von
Sellingsfors, hat dieser Tage unter reger Beteiligung eine
Hindenburgfeier stattgefunden, in deren Verlauf u. a.
die „Macht am Rhein“ gelungen und Trümpfe auf
Hindenburg ausgebracht wurden. Die Feier spielte sich nicht
etwa in geschlossenen Räumen, sondern in öffentlicher
Festhalle ab. Das Hotel Ram liegt an der Eisenbahn, der be-
liebtesten Verkehrsader von Sellingsfors.

Hilferuf Finnlands an die Entente.

Kopenhagen, 8. November. (Ritzau.) Der amtliche Ge-
sandte des finnischen Senats, Professor Dr. Georg von
Mendt, hat sich augenblicklich in Kopenhagen aufhält,
sahle folgendes Telegramm an den Präsidenten Wilson,
den Premierminister Lloyd George und den früheren
Premierminister Asquith: Der 4. August 1914 ist ein
Tag, an dem sich mein Land befindet, erzwungen wird, ummittel-
bar an Sie zu wenden und Ihre Aufmerksamkeit darauf zu
lenken, daß uns augenblickliche Hilfe zuteil. Finnlands Notzu-
stand ist vollständig ohne Gleichen. Nach einer ganz
aufsehend mangelhaften Ernte, aber Lebensmittel entbehrt
in unserm selbst überfluteten und verzeelter Hoffnunglosigkeit
in unserm fernen abgelegenen Lande, mit einer Hungersnot
im kommenden Winter vor Augen, rufen wir um Hilfe und nur
um Ihre Hilfe. Falls die Lebensmittel von den Vereinigten
Staaten oder anderen Hilfsquellen nicht eintreffen, stehen wir
dem Hunger gegenüber. Gott gebe, daß Ihre Hilfe nicht zu
spät kommt.

Der Krieg gegen Italien

Italienischer Widerstand überall gebrochen.

Der österreichische Generalstab berichtet:

Wien, 8. November. Die verbündeten Armeen des
Feldmarschalls Erzherzog Eugen sind gestern in rascher Ver-
schiebung an die Livorno vorgedrungen. Der Feind setzte
den Widerstand in der Gegend von Livorno, wo er sich
entgegen, wurde jedoch an mehreren Stellen durch über-
wiegend-mannliche und deutsche Truppen geworfen und zu
weitem Rückzug gezwungen. Auch im Gebirge leisten die
Italiener an zahlreichen Punkten zähe Gegenwehr. Südlich
von Tolmezzo, hinter unserer Front, vermochte sich, gestützt
auf die Werke von S. Simeone, eine tapferere italienische
Gruppe unter dem Kommandanten der 36. Division mehrere
Tage hindurch gegen die unstillbaren Angriffe unserer Gebirgs-
truppen und deutscher Jäger zu behaupten. Erst vor-
gestern abend ließen die Italiener den Gebirge vor sich
geben; unsere Truppen drangen ein, um die Werke.
Seine Rückzüge, sich durchzuschlagen, leisteten. Nach einem
stetigen Kampfe brach der Feind, einige tausend Mann stark,
die Werke. Auch in den Rückgebirgen des Cadore und im
Piemont kam es zu heftigen Zusammenstößen. Unsere Trup-

pen bemächtigen sich wichtiger Punkte. An Gelangenen und
Beute sind gestern in die Hände der Verbündeten gefallen: ein
General, ein Divisionsstab, zwei Obersten, 170 Offiziere,
17 000 Mann, 80 Geschütze und sechs Flugzeuge. Die Gesamt-
zahl an Gefangenen ist auf 250 000, die der erbeuteten Geschütze
auf 2300 angewachsen.

Wien, 8. November. Aus dem Kriegspressquartier wird
gemeldet: Die Zahl der italienischen Gefangenen hat
bereits eine viertel Million erreicht. Dieser Rekord, die an
den Zusammenbruch der russischen Armee nach der Durchbruch-
schlacht am Dunaec erinnert, entspricht auch die gemalte
Steigerung der gewonnenen Geschütze und der übrigen Kriegs-
gegenstände. Der Vormarsch in der westlichen Ebene
hat bereits die Livorno überschritten, von der die Ent-
fernung bis zur Piave nurmehr 20 Kilometer beträgt. Die
Anstrengungen und zum Teil noch tapferlich mehrenden Teile des
Gegners im ungewissen Hochgebirge weichen den oberen Ita-
liens gegen ihren gewöhnlichen Schicksal entgegen. Unan-
nehmlich hartmütig ist hier der Druck der Truppen des Generals
der Infanterie Raub und des Feldmarschalls Trebbiano von
Krobatin. Nach dem Italiener hartnäckigen Wider-
stand, unterstützt durch den hochgradigen Charakter des Landes
und seine zahlreichen Festungen, dem Vortriebe der Truppen des
Feldmarschalls Trebbiano von Canabò gegen den Feind.
Der Feind tritt die Flammgeschütze und die Gemeindefür-
der gegen Italien angelegten Operationen entgegen.

Gebührt rühmliche Erwähnung den Truppen, die alle
Strapazen des in der Jahreszeit besonders fährigen Gebirgs-
Krieges zu ertragen mühen und auch in der Ebene den überliefen
Widerstand des Feindes überdauern. In Libet mündet eines der er-
freulichsten Momente hierbei auch der Umstand, daß bei der
Einführung des einzelnen so tapferen Menschens bis heute
bei den österreichisch-italienischen und deutschen Truppen ein-
getretenen Verluste außerordentlich gering sind. Auch hierin bildet
die größte Erfolgsgeschichte eine die Bergen aller mit Freude er-
füllende Ausnahme.

Die Plünderung Venedigs.

Vasel, 8. November. Die Plünderung Venedigs
ist beendet, und Padua und Verona werden aus
militärischen Gründen von den bürgerlichen Behörden, den
Banken und den Konsuln verlassen. Die ihrer Kommanden-
toren zwei Armeekommandanten sollen nach
„Daily News“ vor ein Kriegsgericht gestellt werden.

Die Ententehilfe für die Italiener.

(400 000 Mann sollen helfen)

Vasel, 8. November. „Wand. Gurd.“ vom Montag ist
zu entnehmen, daß Italien die von den Alliierten die Ent-
tenteung eines Hilfsheeres von 400 000 Mann
beantragt hat. Woher nehmen, wenn nicht die Westfront ge-
fährdet werden soll? D. A. Schweizerische Blätter fügen der
Wiedergabe dieser Meldung hinzu, sie beweise die Richtigkeit
der Heeresberichte der Alliierten und den furchtbaren Ver-
lust der geschlagenen italienischen Arme.

Gewaltige Munitionslieferung.

Der Kriegsberichterstatter der „N. Fr. Pr.“ meldet: Der
ganze Raum von Görz bis Udine ist angefüllt mit
einer Beute, wie sie noch selten ein geschlagener Feind zurück-
läßt. Die Zerstückelung der Italiener ist im Vergleich zu
dem Zurückgelassenen minimal. Was die Italiener an Mu-
nition verloren, werden sie kaum erheben können. Sie haben
alles getan, um die Lager, die sie nicht mehr zurückfinden
konnten, zu sprengen. Aber dennoch blieben Millionen
von Geschützen erhalten. Granaten und Schrapnells,
Eckartgeschosse, Sandgranaten sind neben der Straße aus-
gestreut. In diesen Tagen sah ich zum Beispiel neben
hunderteutaendlichen Heftpatronen, Geschossen und Sandgranaten
24 000 Schuß 15-Zentimeter-Geschütze. Der Gegner hatte un-
mittelbar vor dem Tolmeiner Durchbruch die Vorbereitungen
zu einer eigenen Offensive nahezu beendet und bereits die
gelante Munition in die Nähe der Batterien gebracht. Dieser
Umstand erklärt die gewaltige Menge.

Die Gefahr für die italienische Dolomitenarmee.

Nach „Mail. Nach.“ befehlt eine künftige Meldung des
„Daily Mail“: Der Feind hat sein Vordringen in der
westlichen Ebene beschleunigt. Einzelne Reiter-
verbände treiben bereits bis zur Livorno. Man hofft (ver-
gebens!), daß dieser Anstich den feindlichen Vorkampf hemmen
wird. Ein Widerstand der italienischen Truppen an der
Livorno erscheint unwahrscheinlich, da die besser ausgestatteten
Stellungen etwa 40 Kilometer westlich des Flusses
liegen und sich auf die Festungen stützen. Starke Nachhuten
werden aber den Feind aufhalten können, bis die in den
Dolomiten stehenden italienischen Gebirgs-
truppen, welche ihre Stellungen abgebaut haben, die
Ebene erreicht haben werden.

Cadorna abgesetzt. — Ein neuer militärisch-politischer
Ententenschnitt!

Rom, 8. November. (Sestiani.) Nachdem auf der
Konferenz in Rapallo die Schöpfung eines interalli-
ierten obersten politischen Rates für die ge-
samte Westfront beschlossen worden ist, dem ein ständiger
militärischer Spezialauschuss zur Seite stehen
soll, wurden zu Teilnehmern an diesem militärischen Komitee
ernannt General Foch für Frankreich, General Wilson für
England und General Cadorna für Italien. Um General
Cadorna in italienischen Oberkommando zu ersetzen,
ernannt ein britischer Offizier heute zum Chef des Generalstabes
der Armee der General Diaz und zu Unterchef die Gene-
rale Babogio und Giardino.

Ententehilfe 200 Kilometer hinter der Front!

Zürich, 8. November. Der „Tagess.“ erzählt, daß die
Italiener zu Hilfe eines Alliiertenarmee auf-
fallend weit rückwärts organisiert sind. Die
Beistellung der französischen Stütztruppen, die von der West-
front herantommen, erfolgt in Bressanone, 200 Km.
vom Logamente entfernt. Man bringt dies in Verbindung mit
Veränderungen vor Ueberziehungen von der Südtiroler Front her.

Die zwölfte Jünglingskrieger — die größte Schlacht der
Weltgeschichte.

Der Militärtribun des „St. Galler Tagbl.“ Hauptmann
Karl Meyer schreibt in seinen „Bundesaussage“ vom 3. Novem-
ber: Die zwölfte Jünglingskrieger hat den Feind der Zahl der
erbeuteten Geschütze als die größte Schlacht der
Weltgeschichte bezeichnet worden, endie aber auch mit der
größten Niederlage die sie kennzeichnet. Denn mehr als die
Hälfte der gesamten italienischen Streitkräfte ist in das Unheil
hineingezogen worden.

Damit macht die katastrophale Niederlage auch
weit über den Rahmen einer bloß italienischen hinaus. Gegen
einen so gewaltigen Feind, der aus dem Reichsverbanden zu-
gerückten Gebäudes haben die Mittelkräfte eine un-
wichtigen Sieg geführt, der für den Verband eine starke Schwächung
seiner Wehrkraft mit sich bringt.

Die Zeichen der überkritischen Flucht

der Italiener werden von einem Verlust aus Udine wie folgt
bezeichnet: Vor und in Udine löst man immer wieder auf
Zeichen der überkritischen Flucht des Feindes. Drei, fünf-
sechsmal auch vier Kilometer von Lavetter und Schlieren. Ar-
tillerie und Kriegsgerät, sozusagen nur vorläufig — ist
autofolienlos, sozusagen. Es ist nicht abzusehen, ob
den müssen dem reifenen Taglamente zuerufen und dann
unter dem Eindruck des ungewohnten Unfalls sich zum Ste-
hen gekommen sein. Zahllose Geschütze, Autos und Wagen
liegen noch heute auf den Straßen auf; sind in die Straßen
graben, die in die Richtung der Front führen. Die über die
zu Bergen. Fast die gesamte Armee der Italiener und ihrer
Verbündeten lernt man hier in flüchtigeren Reihen kennen.
Mit jedem Schritt gegen den Taglamente zu wird das Schau-
spiel größer und erschütternder.

Die Italiener „leind gelagert“.

Sidnen Lov erzählt sich in folgenden pessimistischen Be-
trachtungen über die Niederlage der Italiener in „Daily Chron.“
vom 20. Oktober: Die italienischen Jünglingsarmeen sind eben-
falls in die Richtung der Front vorwärts — ist
autofolienlos, sozusagen. Es ist nicht abzusehen, ob
den müssen dem reifenen Taglamente zuerufen und dann
unter dem Eindruck des ungewohnten Unfalls sich zum Ste-
hen gekommen sein. Zahllose Geschütze, Autos und Wagen
liegen noch heute auf den Straßen auf; sind in die Straßen
graben, die in die Richtung der Front führen. Die über die
zu Bergen. Fast die gesamte Armee der Italiener und ihrer
Verbündeten lernt man hier in flüchtigeren Reihen kennen.
Mit jedem Schritt gegen den Taglamente zu wird das Schau-
spiel größer und erschütternder.

Aus dem Westen

Englische „Schwachsinnigkeiten“.

Wetzlar, 8. November. Nach zuverlässigen Nachrichten sind in
die unmittelbare Nähe der Munitions- und Flug-
zeugfabriken von London nordwestlich London große Lager
mit deutschen Kriegsgegenständen zu sehen, die von den
deutschen Werken der deutschen Luftwissenschaften zu bemerken,
die Dominanz gegen die Westfront.

Die Dominanz gegen die Westfront.

Amsterdam, 8. November. Nach einer Melbourne Meldung
des Reutersbüros befehlt die Royal Air Force die Westfront
zu veranlassen.

Amsterdam, 7. November. Aus Montreal wird berichtet,
daß über 80 v. d. Bevölkerung, die als dienstpflichtig eingetragene
wurden, um Befreiung vom Militärdienst nachge-
sucht haben.

Der Seetrieg

Wieder 15 000 T. verlegt.

Berlin, 8. November. (Kittlich.) Auf dem nörd-
lichen Nordsee schau sich wurde durch unsere U-Boote
zwischen 15 000 T. verlegt. Unter den vernichteten
Schiffen begehrt sich der amerikanische Transportdampfer
„Achilles“ (6878 T.), ein unbekannter Tankdampfer, so
wie der französische Segler „Mose“.

Der abnehmende Schiffsverkehr unserer Feinde.

Wetzlar, 8. November. Die Berichte zweier jetzt von erfol-
reichen Fernfahrten zurückgekehrter U-Boote bestätigen überein-
stimmend den immer mehr abnehmenden Schiffs-
verkehr in den Gewässern vor den westlichen Küsten Eng-
lands und Frankreichs. Dem einen U-Boot war es wäh-
rend seines mehrtägigen Aufenthalts im Tätigkeitsgebiet über-
haupt nicht möglich gewesen, auf Dampfer zu Schuß zu kommen,
während es Gelegenheit hatte u. a. 11 Segler zu vernich-
ten, die sämtlich beladen den feindlichen Küsten zuströmten.
Unter ihnen befanden sich zwei französische Stahlbark, die mit
je 3000 T. Weizen von Australien nach Frankreich bestimmt wa-
ren, ferner eine französische Bark mit einer vollen Ladung
von Marinegüter nach Bordeaux unterwegs. Des weitern wurde
ein amerikanischer Alernschiff vernichtet, dessen Ladung, ebenso
wie die eines englischen vernichteten Seglers, aus Getreide be-
stand. Das zweite U-Boot schickte in den südwestlichen An-
marschstrassen zu den englischen und französischen Westküsten
trost starken Wetters tagelang weder Dampfer noch Segler, trotzdem
das Tätigkeitsgebiet mehrfach verlegt wurde.

Der türkische Feldzug

Gaga genommen.

Im amtlichen englischen Bericht aus Cagien heißt
es u. a.: Ein Telegramm des Generals Allenby meldet: Ga-
za ist heute früh genommen worden. Weitere Einzelheiten
sind noch nicht bekannt.

(Wie wir hören, entspricht die Meldung insofern den Tats.
sachen, als die Eroberung von Gaza und der Ort selbst
tatsächlich von den Türken planmäßig geräumt sind.)

Gaga.

Seit längerer Zeit wird bereits erkannt, daß die Engländer
einen Erfolg haben werden, auf die Engländer be-
stimmend. Die Aufführung vor besonders rege, an der Küste trafen
Kriegsschiffe zum Teil in Gefangenen auf, einmal wurden
bei Estafon deren 27 geblieben, das läßt darauf schließen, daß
dort eventuell Landungen versucht werden können. Am 26. Ok-
tober wurden die vorgeschobenen türkischen Stellungen bei Ber-
schon von einer englischen Infanteriedivision und einer Kavalle-
riedivision umfaßt angegriffen. Die Türken verloren nach
sehr tapferer Verteidigung 400 bis 600 Mann an Gefangenen nach

Graf Dohna und seine Mäwe.
Grüdwurft.
 Am Sonnabend, den 10. Nov. 1917, nachmittags von 3-7 Uhr, wird an die Merseburger Einwohner auf Karte Nr. 27 der Grüdwurftkarte 1/4 Pfund Grüdwurft zum Preise von 50 Pfg. abgegeben.
 Zur Bereitung des Werkefchs schließt die Anstalt in nachstehender Reihenfolge:
 im Laden Pirnarstraße Nr. 16 für die Anstalt der Grüdwurftkarten Nr. 5901-5200
 im Laden an der Weiler Nr. 1 für die Anstalt der Grüdwurftkarten Nr. 5201-6500
 Im übrigen bleibt es bei dem bekannten Verfahren.
 Zur schnelleren Abfertigung des Werkefchs sind erlitten, das Geld (50 Pfennig für 1/4 Pfund Grüdwurft) abgesetzt bereit zu halten.
 Merseburg, den 9. Nov. 1917.
 Es folgt: Lebensmittellam.
 R. M. 1. 555/17.

Tagesordnung zur Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung am Montag, den 12. Novbr. 1917 abends 6 Uhr.

1. Einführung des Bürgermeisters Dr. Mosebach und des Stadtrats Hofmann
2. Erlass einer Ordnung des Mitteilungsamtes.
3. Wenderung der Gefälligkeitspreise für den Doppeltarif C.
4. Abhandlung von Errichtung der Bedürfnisanstalt am Endpunkt der Straßenbahn.
5. Abhandlung von Beschaffung eines Kachelofensinstrumentes.
6. Nachbemerkung von Witzels für das Krankenhaus.
7. Nachbemerkung von Witzels für Anbahnung der Heizungsanlage im Rathaus.

Geleitete Sitzung.
 Merseburg, den 9. Nov. 1917.
 Der Stadtverordneten-Vorsteher.
 Witzel.

Ratskeller Merseburg.
 Sonnabend, den 10. November
Zweites Künstler-Konzert
 ausgeführt von den bekannten Kräften.
 Anfang 7/8 Uhr. Anfang 7/8 Uhr.

Schlacht-Raninchen
 per sofort zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangebot unter „R. 80“ an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Tivoli-Theater
Merseburg.
 Dir.: Art. Doehant.
 Sonnabend, den 10. Nov. 1917, abends 7/8 Uhr
 Sur
Feier v. Götters Geburtstags.
Kabale und Liebe.
 Bürgerl. Fäulerei in 5 Akten.
 Ermäßigte Preise.
 Sonntag, den 11. Novbr. 1917, abends 7/8 Uhr
„Ein Walzertraum.“
 Operette in 3 Akt. u. 1. Strauß.
 Orchester:
 Conditornterelle 4/31 Halle.
 Nachmittags 1/4 Uhr:
 Gr. Kindervorstellung.
 Klein Däumling
 und der Menschenfresser.
 Märchen in 8 Bildern.

Graf Dohna und seine Mäwe.
Jünger Kaufmann
 sucht — Klavier-Unterricht —
 Donnerstag abend 7/9 — 7/10
 Ubr. Herr. unt. P. M. 264
 an die Geschäftsstelle d. Zeitg.

Pferde zum Schlachten
 taugt
Felix Mübins
 — Hofschlächterei, —
 Fleiter Keller Nr. 3.
 Fernsprecher 581.

Evangelischer Männer- u. Jünglingsverein.
 Sonntag, den 11. Nov., abends 7 1/2 Uhr, im Neuen Schützenhaus
Reformations-Jubiläum-Feier.
 Eintritt nur gegen Programm (30 Pfg.)
 Der Vorstand: Werther, P.

Flottenbund deutscher Frauen
 Ortsgruppe Merseburg.
Unterhaltungsabend
 Sonntag, d. 11. November d. Js., nachmittags 4 Uhr,
 in der Kaiser-Wilhelms-Halle.
 40 Kinder tanzen einen Matrosenreigen.
 Ein Weihnachtsspiel wird aufgeführt.
 Bei den musikalischen Darbietungen wirken u. a. Fräulein Stietzel-Burg (Sopran) und Fräulein Selma-Merseburg (Sopran) mit. Es findet ein Verkauf von Sachen allerlei Art statt. Auch ist eine Auspielung von kunstgewerblichen Gegenständen, Bildern und Büchern vorgesehen.
 Für Erfrischungen in der Pause ist gesorgt. Es wird ein Eintrittsgeld von 1 Mark erhoben.
 Der Ertrag des Abends ist für Weihnachtsgaben an die Marineangehörigen der Stadt und des Kreises Merseburg bestimmt.
 In alle Mitglieder und die anderen Freunde unserer Flotte — Männer und Frauen — ergeht die herzliche Bitte, nicht zu fehlen und auch durch Spenden zur Ausgestaltung des Abends beizutragen. Diese nehmen die Unterzeichneten jederzeit gern entgegen.
 Der Vorstand:
 Frau Präsident von Behr, Frau Pastor Busch, Frau Frauemann-Dobkowitz, Frau Erster-Bürgermeister Herzog, Frau Domstiftspropagandistin Klingelstein, Frau Regierungsrat Köpfer, Frau Oberreg.-Rat Pauli, Frau Bürgermeister Schmidt-Schwendt, Frau Professor Wedding.

Fernspr. 529. Anfang 7 1/4 Uhr.
Kammer-Lichtspiele!!
 Kleine Ritterstraße 3.
Heute Freitag
 Letzter Tag der überall beliebten u. wirklich. Künstlerin
Henny Porten
 in:
„Feenhände!“
 Hervorragendes und großes Gesellschafts-Drama in 3 Akten.
Engelien!
 Entzückendes u. heiteres Lustspiel in 5 Akten.
 In der Hauptrolle:
Asta Nielsen!
Ab morgen Sonnabend
 Nachmittags von 4-6 Uhr: **Grosse Jugend-Vorstellung.**
 Abends von 7 1/4-10 Uhr: **Vorstellung für Erwachsene.**
„Graf Dohna und seine Mäwe!!“
 Das gewaltigste Kriegs-Dokument!
Kaperungen — Versenkungen — Sprengungen.
Der Schrecken Englands.
 Die ruhmreiche Kaperfahrt der „Mäwe“ ist in glänzenden Bildern festgehalten, die bei dem Zuschauer einen tiefen unvergesslichen Eindruck hinterlassen. — Man erlebt ein bedeutsames Kapitel der Weltgeschichte mit, ist Zeuge gewaltiger Erlebnisse auf hoher See.
Vom Königl. Film- und Bild-Atm Berlin zur Veröffentlichung freigegeben.

Verzeichnis der zugelassenen Kartoffelhändler.

1. Merly, Wilhelm, Amtsstraße 17.
2. Grentzsch, Paul, Amtenstraße 14.
3. Krennann, Otto, Große Ritterstraße 7.
4. Krause, Albert, Goldschneide 27.
5. Hoffmann, Franz, Unteraltersburg 30.
6. Kops, Maximo, Weihenfeilerstraße 42.
7. Kautenböcker, Hermann, Moltkestraße 18.
8. Kopp, Hugo, Sand 29.
9. Meißner, Emma, Große Sigismundstraße 10.
10. Müller, Verto, Delgrube 3.
11. Schwandt, Elise, Kreuzstraße 3.
12. Tepper, Althard, Reumarkt 45.
13. Wittgenberg, Franz, Reumarkt 24.
14. Wipplid, Hugo, Am der Mäwe 10.
15. Glöck, Paul, Reumarkt 25.

Merseburg, den 8. November 1917.
 R. M. 11. 246/17. Das Amtliche Lebensmittellam.

Halle-S. Alte Promenade 11a. Fernspr. 5738
Halle-S. Leipzigerstr. 89. Fernspr. 1821.

Erich Kaiser-Titz!
 in:
Ein Tropfen Gift.
 Detektivdrama in 4 Akten.
 Vorführung: 5/7, 9, 10, 11, 12.

Der Liebhaber des Publikums „Henny Porten“
 in:
Höhenluft.
 Lustspiel in 4 Akten.
 Vorführung: 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12.

Der Mann mit der Maske.
 Schauspiel in 3 Akten.
 Vorführung: 4, 10, 6, 10, 8, 20.

Beginn: 4 Uhr.

Gottesdienst-Anzeigen.
 Sonntag, den 11. November 1917 (23. u. Trinitatis).
 Gefammelt wird eine Kollekte für die Deutsch-evangelische Seemannsmission.
 Es predigen:
 Dom. Vorm. 10 Uhr: Diakon's Büttke.
 Vorm. 11 Uhr: Kinder Gottesdienst.
 Nachm. 5 Uhr: Superintendent Bittorf.
 Abends 7/8 Uhr: Jungfrauen-Verein des Vaterländischen Frauenvereins, Scherker, 1.
 Gottesdienst gefolgt Sonntag von 11 bis 12 1/2 Uhr mittags.
 Sonntag, vorm. 7/8 Uhr: Gottesdienst für Taubstumme in der Seberge zur Heimat.
 Montag, abends 8 Uhr: Kreuzgesellschaft in der Seberge zur Heimat. Diakon's Büttke.
 Stadt. Vorm. 10 Uhr: Pastor Bohner.
 Vorm. 11 Uhr: Kinder Gottesdienst. Pastor Werther.
 Abds. 8 Uhr: Jünglingsverein, Wäflstr. 1. Pastor Werther.
 Mittwoch, abends 8 Uhr: Ev. Mädchenbund St. Magimi Wäflstr. 1. Frau Pastor Werther.
 Altensburg. Vorm. 10 Uhr: Pastor Kratzenstein.
 Vorm. 11 Uhr: Kinder Gottesdienst. Pastor Trömel.
 Montag, nachm. 4 Uhr: Frauenhilfe. Unter-Altensburg 38.
 Montag, abds. 8 Uhr: Kreuzgesellschaft. Unter-Altensburg 38.
 Sonntag, abends 8 Uhr: Jungfrauen-Verein. Unter-Altensburg 38.
 Menkau. Vorm. 9 Uhr: Pastor Trömel.
 Reumarkt. Vorm. 10 Uhr: Pastor Voit.
 Vorm. 11 Uhr: Kinder Gottesdienst.
 Montag abends 8 Uhr: Versammlung der konfirmierten Söhne im Jugendheim, Werderstr.
 Donnerstag, abends 8 Uhr: Versammlung des Evangel. Mädchenvereins St. Thome im Jugendheim, Werderstr.
 Katholischer Gottesdienst.
 Sonntag, den 11. November 1917
 Früh 7/8 Uhr: Beichte.
 7/8 Uhr: Frühmesse mit Predigt.
 10 Uhr: Hochamt mit Predigt.
 2 Uhr nachm.: Christenlehre und Kriegsbandag.
 An den Wochentagen 7/8 Uhr: Beil. Messe.
 Sonnabend abends von 8 Uhr an Beichte.

Ablieferung der Weihnachts-Pakete für die Front
 bis zum 15. November 1917
 für Merseburg-Stadt im Vereinshaus, Geffnerstraße 1.
 für Merseburg-Land im Kgl. Schloß, Käsebergstraße, 1. u. 2.
Vaterländische Frauen-Vereine
 für Merseburg-Stadt u. Merseburg-Land.

Grüdwurftkarte
 Nr. 6089 auf den Namen **Nimmann** lautet gefunden.
 Gegen Erhaltung der Integrität ist in der Expedition d. Bl. in Empfang zu nehmen.
Graf Dohna und seine Mäwe.

Karl Tänzer
 Merseburg Adolf Schäfers Nachf. Entenplan 7
Spezialgeschäft für Damen- und Kinder-Wäsche
 Schürzen aller Art
 Vollständige Wäsche-Ausstattungen.
 Fernspr. 259.
 Aufmerksame Bedienung. Mäßigste Preise.
 Solide Qualität. Große Auswahl.

Bürostuhl verstellbar, evtl. gebraucht, zu kaufen gesucht. Angeben an die Geschäftsstelle d. Zeitg.
Graf Dohna und seine Mäwe.

Verantwortliche Redaktion: Politisch: A. Bah, Notales und Vermittliches: A.-D. Görbing, Sport und Anzeigen: M. Dohdetzky. Verlag und Druck: Merseburger Druck- und Verlagsanstalt, R. Bah, sämtlich in Merseburg.

